



Was tun bei mangelnder Grundbildung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern?

14 % der deutschsprachigen Erwachsenen zwischen 18 und 64 Jahren verfügen über ein nicht ausreichendes Niveau an Lese- und Schreibfertigkeiten. Insgesamt entspricht dies einem Anteil von 7,5 Mio. Personen in Deutschland, die mehrheitlich (ca. 57 %) erwerbstätig sind. Doch bei steigenden Qualifikationsanforderungen wird der Mangel an ausreichender Grundbildung oft zu einem Problem für Betriebe und Beschäftigte.

Die Situation

Anlässe für Weiterbildung gibt es viele. Angesichts einer sich stetig verändernden Arbeitswelt entsteht zunehmend auch die Notwendigkeit arbeitsplatzorientierter Grundbildung.

Weiterbildungsanlässe können sein:

- eine neue Maschine, eine neue Technik oder ein neues System wird eingeführt

- neue schriftliche Anforderungen entstehen, Arbeits- und Verwaltungsprozesse werden umgestellt (wie Produktionspläne, Dienstpläne, Frachtbriefe)
- neue Anforderungen durch den Arbeitsschutz entstehen
- neue Kunden aus dem In- und Ausland kommen hinzu

In diesen Situationen kann sich offenbaren, dass Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter Schwierigkeiten beim Lesen und Schreiben haben und die Arbeit zukünftig nicht mehr fehlerfrei und anforderungsgemäß erledigen können. Beschäftigte und Betrieb sollten dann aktiv werden.

Der Befund

Personen mit unzureichender Grundbildung, mit Schwächen beim Lesen, Schreiben und Rechnen, arbeiten in vielen Tätigkeitsbereichen, vorwiegend jedoch in Tätigkeitsfeldern wie Altenpflege, Gastronomie, Küche, Reinigungsgewerbe, Lagerarbeit, Hafenarbeit, Bau, Verkauf, Aufarbeitung von Gebrauchtwagen, Gebäudeservice, Garten- und Landschaftsbau oder Hauswirtschaft.

Alle Betriebsgrößen können betroffen sein, die Industrie, Handel und Dienstleistungen ebenso wie das Handwerk. Bei der regionalen Verteilung zeigen sich nur geringe Unterschiede, jedoch steigt mit zunehmender Größe einer Stadt auch der Anteil der Betroffenen.

Auch Personen mit einem Berufsabschluss können zu dieser Problemgruppe zählen. Untersuchungen zeigen, dass mehr als die Hälfte derjenigen, die nicht ausreichend lesen und schreiben können, über einen Abschluss aus dem allgemein bildenden Schulsystem verfügt.

Junge Menschen, die die Schule erst kürzlich abgeschlossen haben, können genau so betroffen sein. Viele Ausbildungsbetriebe stellen dies bei ihren Auswahlverfahren immer wieder fest.

Zugewanderte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter oder solche mit Migrationshintergrund können ebenfalls Defizite beim Lesen und Schreiben aufweisen, da sie häufiger keine geregelte Bildungskarriere durchlaufen haben. Insgesamt haben von den funktionalen Analphabetinnen und Analphabeten 4,4 Mio. (58,1 %) Deutsch und 3,1 Mio. eine andere Sprache als Erstsprache erlernt.

Schwächen in Lese- und Schreibfertigkeiten können unterschiedlich sein. Drei Niveaustufen lassen sich unterscheiden:

- Schwächen auf der Ebene der Buchstaben- und Worterkennung
- Mängel auf der Ebene mehrerer Worte/einfacher Sätze
- Probleme mit dem Verstehen auch kürzerer Texte

Mangelnde Grundbildung wird allerdings wesentlich weiter gefasst als Schwächen bei Lese- und Schreibfertigkeiten. Mit Blick auf die Arbeitswelt zählen neben Lese-, Schreib- und Rechenkompetenzen folgende Aspekte dazu:

- Kommunikations- und Problemlösungsstrategien
- Teamarbeit und Computerkenntnisse
- sicherer Umgang mit Maschinen, Werkstoffen und Technologien
- Grundkenntnisse über die Arbeitswelt und gesellschaftliche Zusammenhänge
- die Bereitschaft und Fähigkeit zum selbständigen Lernen
- Dienstleistungsorientierung

Das Problem

Viele Faktoren können für unzureichende Lese- und Schreibkompetenz ursächlich sein. Auch wenn Betroffene aufgrund ihrer Lebensumstände - Erkrankungen, schwierige Lebenswege, mangelnde Übung usw. - hierfür nicht verantwortlich sind, schämen sie sich ihrer Schwäche. Die Beschäftigten werden alles tun, um ‚unentdeckt‘ zu bleiben, da sie wissen, dass sie eine gesellschaftliche Erwartung nicht erfüllen.

Gleichzeitig bergen diese Schwächen von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen auch betriebswirtschaftliche Risiken. Denn Prozesse im Unternehmen können verzögert oder gestört werden, Fehler können auftreten, Unfälle können passieren. Im Sinne einer Vorbeugung, Anpassung an Bedarfe und Qualitätssicherung besteht somit Handlungsbedarf.

Lösungen

Die ausgeprägten Mängel anzugehen, die mit einem niedrigen Kompetenzniveau unweigerlich verbunden sind, heißt, auf alle Möglichkeiten zurückzugreifen.

Zunächst können Weiterbildungsangebote der Volkshochschulen und anderer Träger (z. B. Bildungswerke der Wirtschaft und der Kammern) genutzt beziehungsweise mit diesen gezielt vereinbart werden.

Betriebsspezifische Lösungen können gesucht werden, soweit mehrere Personen betroffen sind. Dies hat den Vorteil, genau dort – nämlich am Arbeitsplatz – anzusetzen, wo mangelnde Lesefähigkeit und unzureichende Grundbildung

auch ein betriebliches Risiko bergen und Potential nicht ausgeschöpft wird. Dabei können externe Anbieter entsprechender Angebote die betrieblichen Aktivitäten unterstützen.

Ausbilderinnen und Ausbilder, Vorgesetzte und Personalverantwortliche, aber auch Betriebsräte, sollten für das Thema sensibilisiert und geschult werden, um die Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter erkennen und beraten zu können. Ebenso wichtig ist es, mit Taktgefühl und Sensibilität auf die Betroffenen zuzugehen, ihnen Weiterbildungsangebote vorzuschlagen und mit ihnen eine Vereinbarung für das weitere Vorgehen zu treffen.

Weitere Informationen

<http://www.alphabund.de>
<http://www.alfa-telefon.de>, Tel. 0 800 – 53 33 44 55
<http://www.ich-will-lernen.de/>
<http://www.alphabetisierung.de>
<http://www.grundbildung.de>

Redaktion:

Transferplattform „Grundbildungs- und Alphabetisierungsarbeit für den Arbeitsplatz / am Arbeitsplatz“
im Förderschwerpunkt „Forschung und Entwicklung zur Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener“

Herausgeber:

Projekträger im Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V.
Bildungsforschung, Integration, Genderforschung
Heinrich-Konen-Str. 1
53227 Bonn

Telefon: 0228 3821-1333
Telefax: 0228 3821-1604

alphabund@dlr.de
www.alphabund.de

Bonn, Dezember 2011